

Wir machen aufmerksam auf den 2. Band der *Algemeene Geschiedenis der Nederlanden* (Utrecht, W. de Haan 1950), deren einzelne Kapitel von verschiedenen Verfassern geschrieben sind. Uns lagen in einem Sonderdruck vor die Kapitel, in denen J. F. Niermeyer eine zusammenhängende Geschichte von Lothringen, ab 1125 Niederlothringen und Friesland, von 925 bis 1196 bietet, dazu eine Geschichte des Stiftes Utrecht und der Grafschaft Holland im 13. Jahrhundert. Man findet darin die modernste, klar gegliederte — in drei Kapiteln, von denen das mittlere von 1076 bis 1125 höchst zutreffend als Übergangszeit bezeichnet ist — und knapp, aber vortrefflich belegte Zusammenfassung der Geschichte der niederlothringischen Territorien in ihrer Entstehungszeit. Das Buch ist prächtig ausgestattet und reich mit sehr nützlichen Karten versehen.

W. H.

Jean de Pange, *Le Roi très chrétien*, Paris 1949, A. Fayard, 448 S. — Das Buch will eine Geschichte der Entwicklung des französischen Königsgedankens sein und geht daher auf weite Strecken mit den bekannten Forschungen von P. E. Schramm zusammen, über die hinaus es nichts grundlegend Neues bietet. Allerdings hat der Vf. den Rahmen seiner Untersuchungen wesentlich weiter gesteckt, indem er den Ursprüngen der Idee vom sakralen Königtum vom alten Orient an nachspürt und vor allen Dingen der Entwicklung der für Frankreich so bedeutsamen Königssalbung eingehende Erörterungen widmet, die von guter Kenntnis des einschlägigen Quellenmaterials und der darüber vorhandenen Literatur zeugen. Ausgangspunkt dieser Erörterungen ist die Vorstellung, die sich Jeanne d'Arc vom französischen Königtum gemacht hat, wobei der Vf. meines Erachtens ganz richtig gesehen hat, daß mit diesen Vorstellungen der Höhepunkt der Entwicklung der Idee vom sakralen französischen Königsgedanken erreicht ist. Im Mittelpunkt dieser Idee steht der Glaube an die übernatürliche Weihe des Königs durch das Öl der heiligen Ampulle, die ihm nach der Ansicht der französischen Staatsdenker des MA. und der frühen Neuzeit eine Vorrangstellung vor den übrigen Monarchen des Abendlandes, ja selbst vor dem Kaiser, verschafft und die ihren Ausdruck in der angeblichen Kraft des gesalbten Königs findet, die Skrofuln zu heilen. Aus diesem Grunde stellt der Vf. die Geschichte dieser Weihe in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Interessant ist dabei die Beobachtung, daß man auch in England versuchte, für den König eine solche übernatürliche Weihe nachzuweisen (vgl. dazu: Schramm, *Gesch. d. engl. Königtums* S. 115 ff.), wie auch sonst im Laufe der Erörterungen bemerkenswerte Seitenblicke auf die Entwicklung des Königsgedankens im übrigen Europa geworfen werden, wobei allerdings der Vf. wohl infolge der Zeitumstände aus Mangel an Kenntnis der neuesten deutschen und italienischen Literatur über den Gegenstand nicht bis zum letzten Stand der Forschung vordringen konnte. Alles in allem genommen stellt aber das Buch einen wertvollen und erfreulichen Beitrag zur Geschichte des Königtums im Abendlande dar und wird auch außerhalb Frankreichs die verdiente Beachtung finden, selbst wenn man sich nicht immer mit den Ausführungen des Vf., besonders was die Geschichte der deutschen Königs-idee betrifft, einverstanden erklären kann.

Susana A. Della Torre, *Noticias de viajes en la España cristiana medieval* (siglos X al XIII), Cuadernos de Hist. de Esp. 12 (1949) 70—104. — Vfin. stellt die Quellenberichte über Reisen im ma. Spanien zusammen, getrennt nach solchen über Reisen der Könige und ihres Hofes, von Gesandten, von Geistlichen, von Pilgern und Kaufleuten. Am Schluß führt sie noch einige Persönlichkeiten an, die zum Studium nach Spanien gekommen sind (S. 103).

G. O.